

**Stiftung Heilsarmee Schweiz / WASH und Widerstandsfähigkeit von ländlichen Gemeinden stärken**

**Zweitmeinung AGUASAN**

**Empfehlung (Schlußfolgerung der Beurteilung)**

Der Projektvorschlag basiert auf einer langfristigen Zusammenarbeit von Heilsarmee Schweiz, Heilsarmee Simbabwe und der lokalen Bevölkerung. Es kann auf die Erfahrung aus vorgehenden ähnlichen Projekten in der Region aufgebaut werden. Zudem wurde die Bevölkerung in der Erarbeitung des Projektes mit einbezogen und wir auch einen wichtigen Beitrag in der Implementierung geleistet. Somit wird die Nachhaltigkeit des Projektes erhöht. Zudem handelt es sich um eine Mitfinanzierung (Finanzbedarf ca. 15%).

Das Projekt kann zur Unterstützung empfohlen werden. Die Vorbehalte betreffend Anzahl begünstigter, langfristige Wartung, Betrieb und Finanzierung der Infrastruktur, sowie Qualität der Angebotenen Sanitäranlagen konnten im Gespräch geklärt werden. Der hier vorliegende Projektantrag präsentiert die überarbeitete Version des Projektes.

**1. Relevanz (Zweckmäßigkeit) des Projekts**

Simbabwe gehört zu den ärmeren Ländern von Afrika. Zudem leidet vor allem die ländliche Bevölkerung unter Armut. Seit 2009 ist die einheimische Währung, der Simbabwe-Dollar, faktisch abgeschafft und weitgehend durch den US-Dollar ersetzt. Seitdem wuchs die Wirtschaft des einstmals zu den reichsten Ländern Afrikas zählende Simbabwe wieder leicht. Doch Hunger und Arbeitslosigkeit sind weit verbreitet. In der vom Projekt bedienten Region waren früher entweder Minen oder kommerzielle Familienbetriebe tätig. Diese verschwanden entweder auf Grund von Sanktionen oder gingen Konkurs. Seither fehlt es an Arbeit aber auch an Infrastruktur. Dazu kommen vermehrte Dürreperioden und Wasserknappheit. Die Menschen müssen oft kilometerlange Fußmärsche auf sich nehmen, um an Trinkwasser von mangelnder Qualität zu gelangen. Das schlechte Trinkwasser führt zu Krankheiten und mangelnder Hygiene.

**2. Sind die Ziele (und Indikatoren) SMART? (Spezifisch, Meßbar, Angemessen, Relevant, Terminiert)**

Die Projektziele sind leider nicht spezifisch formuliert und auch nicht terminiert. Sie sind jedoch relevant und angemessen und die angegebenen Indikatoren klar messbar.

**3. Vorgeschlagene Ansätze (Umsetzung)**

Das Projekt sieht vor allem Infrastruktur in den Bereichen von Wasser, Hygiene, und sanitären Anlagen vor. Der längerfristige Betrieb der Wasserversorgung ist institutionell und finanziell abgesichert. Im Bereich Abwasser muss dies aber noch ausgearbeitet werden. Ebenso sollten im Projekt-Monitoring ebenfalls externe Faktoren angeschaut werden, wie zum Beispiel die Auswirkung der erhöhten Wasserentnahme auf Wasserressourcen und Umgebung und der ökologische Effekt der sanitären Anlagen. Sensibilisierungskampagnen und Trainings an Schulen zu Hygiene und Händewaschen sollen das Wissen der Bevölkerung um das Thema Hygiene und deren Relevanz verbessern. Zudem erhalten die Verantwortlichen der Wasserkomitees eine Ausbildung in Unterhalt und Finanzmanagement. Die Ausbildung wird durch Mitarbeitende der Umwelt- und Gesundheitsbehörde angeboten.

**4. Erwartete Ergebnisse und ihre voraussichtliche Nachhaltigkeit**

Die lokale Bevölkerung sowie auch die Behörden sind beteiligt sowohl in der Projektentwicklung sowie der Umsetzung. Es wird ein System aufgebaut, welches den Unterhalt und den Betrieb langfristig durch die lokalen Behörden sichern soll. So werden die lokalen Strukturen gestärkt und die Bevölkerung befähigt zur Selbsthilfe. Der Nachteil dieses Ansatzes ist, dass man von den Kompetenzen und dem Wohlwollen der lokalen Behörden abhängig ist (zum Beispiel in Bezug auf das Erheben von Nutzungssteuern). Dies ist in Simbabwe jedoch gewöhnlich und die Partnerorganisation ist sich gewöhnt, auf diese Art und Weise zu arbeiten.

Ein Frühwarnsystem soll kollateral Schäden frühzeitig aufzeigen (z.B. Grundwasserabsenkung).

**5. Risiken und ihre Milderung**

Risiken des Projektes beinhalten insbesondere die politische Stabilität, Naturkatastrophen und natürlich der Verlauf der Corona-Pandemie. Verspätete Lieferungen aufgrund der wirtschaftlichen und sozialen Lage in Simbabwe können ebenfalls zu Verzögerungen führen. Ein Risk-Management ist im Projekt integriert.

**6. Verhältnis zwischen Inputs und Outputs**

Die Kosten betragen 32.3 CHF pro Begünstigten. Im Vergleich zur erwarteten Wirkung des Projektes ist dies gerechtfertigt. Die lokalen Partner tragen 15'000 CHF bei. Das scheint auf den ersten Blick wenig (1.5%) aber für die lokalen Umstände ist es doch ein nennenswerter Beitrag. Die lokale Bevölkerung trägt ebenfalls mit Arbeit bei und war schon in der Projektentwicklung involviert. Die lokalen Behörden leisten keinen Beitrag, verpflichten sich jedoch längerfristig die Finanzierung des Unterhaltes der Wasserversorgung durch Steuererhebung zu sichern.

Die Projektkosten auf Seite Heilsarmee Schweiz betragen 13.28% - dazu kommen aber noch die Evaluationskosten von 6.24%. Die DEZA und andere Stiftungen leisten ebenfalls einen Beitrag zum Projekt womit sich der Beitrag von Solidarit'Eau auf ca. 15% beschränkt.

**7. Bemerkungen**

Nach Projektende sollte ein Auge darauf geworfen werden, was mit den installierten Betongruben für die Abwasser-sammlung geschieht. Hier braucht es noch ein System der Entleerung und Behandlung der Fäkalschlämme.

**Datum, Verfasser der Zweitmeinung und Kontaktdetails**

Dorothee Spuhler, 30.11.2021, [dorothee.spuhler@eawag.ch](mailto:dorothee.spuhler@eawag.ch)